Eine Nistkastenbrut des Baumfalken *Falco subbuteo* in Berlin

Jens Scharon, André Hallau, Katrin Koch und Paul Sömmer

Dr. Klaus-Dietrich Fiuczynski (* 21. 02. 1938 † 23. 06. 2014) gewidmet, für den es nur zwei Vogelarten gab: „Baumfalken und die Anderen".

Zusammenfassung
Im Jahr 2002 wurde in Berlin der erste Nachweis einer erfolgreichen Brut des Baumfalken *Falco subbuteo* in einem Turmfalkennistkasten erbracht. Mindestens zwei Jungvögel dieser Brut wurden flügge.

Summary
A Hobby *Falco subbuteo* nest box brood in Berlin
The first successful brood in Berlin by a Eurasian Hobby (Falco Subbuteo) in a Common Kestrel nest box was recorded in 2002. At least two young fledged.
***Keywords**:* Eurasian Hobby, nest box breeding, Berlin

1. Einleitung

Wie alle Falken errichtet der Baumfalke *Falco subbuteo* keinen eigenen Horst, sondern nutzt vorhandene Nester von Krähenvögeln und seltener von Greifvögeln zur Brut. Bevorzugt werden hohe Neststände, die dem brütenden Weibchen möglichst eine Rundumsicht gestatten. Damit entsprechen Krähennester den Ansprüchen des Baumfalken an einen Brutplatz am meisten. Waren es zunächst Nester der Nebelkrähe *Corvus cornix,* die in Berlin zur Brut genutzt wurden, so entwickelte sich mit dem Rückzug dieser Art aus den Waldgebieten Berlins und der Ausbreitung des Kolkraben *Corvus corax* letzterer zu einem wichtigen „Horstlieferanten". Die Bindung an diese Corviden scheint so deutlich, dass die Qualität eines Revieres nicht nur von der Habitatstruktur, sondern ebenfalls von der Anwesenheit der Nester bauenden Krähenvögel bestimmt wird (Fiuczynski & Sömmer 2011).

Wissentlich, dass es im Jahr 2002 zu einer erfolgreichen Brut des Baumfalken in einem Nistkasten für Turmfalken *Falco tinnunculus* in Berlin kam, erwähnen Fiuczynski & Sömmer (2011) in ihrer Monografie über den Baumfalken als Brutplätze nur Nester und Kunsthorste auf Bäumen und Hochspannungsmasten sowie eine Felsenbrut.

1960 wurden 31 Brutpaare, Ende der 1970er-Jahre 18 Reviere und Ende der 1990er-Jahre noch ein reproduzierendes Paar in Berlin gezählt (Otto & Witt 2002). 2002 wurde neben der hier beschriebenen Brut eine weitere erfolgreiche Brut mit zwei Jungvögeln im Bereich Naturschutzgebiet (NSG) Krumme Laake / Pelzlaake bekannt (BOA 2003). Seit Anfang des Jahrtausends erfolgte ein leichter Anstieg auf 5 Reviere 2012 (BOA 2013). Der aktuelle Brutbestand in Berlin beträgt 2 bis 5 Reviere (Witt & Steiof 2013).

2. Das Brutrevier im Jahr 2002

Das Brutrevier befand sich im 84 ha großen NSG Falkenberger Rieselfelder in der Falkenberger Feldflur im Berliner Bezirk Lichtenberg. Hier sind die letzten Strukturen der ehemals großflächig diesen Landschaftsraum prägenden Rieselfeldnutzung vorhanden. Neben den von Gräsern und locker mit Gehölzen bewachsenen Wällen, die die Rieseltafeln einfassten, bestimmen eine größere Überschwemmungsfläche und ein in den 1960er-Jahren als Wildeinstandsgebiet angepflanztes Feldgehölz aus Hybridpappeln am Rande der noch vorhandenen Reste der Rieselfelder das Landschaftsbild. In Abhängigkeit von den Niederschlägen

können der Wasserstand und die Ausdehnung der Feuchtbereiche so stark variieren, dass es zum fast völligen Austrocknen kommen kann. Alle Beobachtungen der Baumfalken im Gebiet zeigten eine enge Bindung zu dem Pappelwäldchen im Südwesten des NSGs (Abb. 1), dessen gesamte Fläche eingezäunt ist und durch eine Dauerweide mit Extensivrindern offen gehalten wird.

Abb. 1: Blick auf das Pappelwäldchen im NSG Falkenberger Rieselfelder. – *View of the poplar copse in the Falkenberg Rieselfelder nature reserve.* Foto: J. SCHARON

3. Beobachtungen im Brutrevier im Jahr 2002

Erstmalig wurde ein Paar Baumfalken am 6. Mai durch Bernhard Schonert beobachtet. Die Anwesenheit der Vögel wurde bis zum 28. Juli von mehreren Beobachtern bestätigt. Am 6. August wurden zwei Baumfalken laut rufend und bei Flugspielen im und über dem Pappelwäldchen beobachtet. Am 15. August saßen das Weibchen sowie zwei diesjährige Jungfalken auf Koppelpfählen im NSG. In den folgenden Tagen hielt sich das Brutpaar mit den Jungvögeln im Bereich des Pappelwäldchens auf.

Nach dem 6. August erfolgten mehrere Nachsuchen im Pappelwäldchen, um den Brutplatz zu finden. Da bekannt war, dass ein Greifvogelhorst fehlt, konzentrierte sich die Suche in dem zwar belaubten aber lichten Bestand auf Krähennester. Nach zwei intensiven ergebnislosen Nachsuchen durch zwei Personen konnte kein geeigneter Brutplatz gefunden werden. Es entstand die Vermutung, dass die Brut in einem Nistkasten für Turmfalken in einer Pappel erfolgte. K.-D. Fiuczynski schloss diese Möglichkeit aus und wies darauf hin, dass als Brutplatz wenige Zweige in einer Stammgabel oder ein Taubennest ausreichen können. Eine daraufhin wiederholte Nachsuche blieb erneut ergebnislos.

Am 3. September erkletterte A. Hallau die Pappel mit dem Nistkasten (Abb. 2), der mehrere Jahre zuvor in ca. 9 m Höhe angebracht worden war, und hatte überraschend den Brutplatz gefunden. Bei dem Nistkasten handelte es sich um eine Turmfalkennisthöhle Nr. 28 der

Abb. 2: Lage des Turmfalkenkastens. – *Location of the Common Kestrel nest box.* Foto: J. SCHARON

Firma Schwegler (Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH aus Schorndorf). Die aus Holzbeton gefertigte Nisthilfe wird mit braunem Anstrich geliefert. Die Außen- und (Innen-)maße betragen: Höhe 36 (34) cm, Breite 33 (30) cm

Abb. 3: Blick durch die Einflugöffnung in den Nistkasten. – *The interior of the nest box viewed through the entrance hole.* Foto: A. Hallau

und Tiefe 45 (30) cm. Die Einflugöffnung hat eine Größe von 17 × 24 cm.

4. Nachweis einer erfolgreichen Brut

In dem Nistkasten befanden sich ein eingetrocknetes Ei ohne erkennbare Embryonalentwicklung, viele Schwalbenfedern, vor allem der Rauchschwalbe *Hirundo rustica*, sowie mehrere Gewölle (Abb. 3 und 4). Zur Hauptbeute des Baumfalken gehören Schwalben, die in der Umgebung gejagt werden. Das Restei wurde entnommen und konnte zweifelsfrei als Baumfalkenei bestimmt werden. Die Gewölle entsprachen von der Größe etwa denen des Turmfalken. Im Unterschied zum Turmfalkengewölle bestanden die am Brutplatz vorgefundenen nicht aus Fellresten, sondern ausschließlich aus Federn und kleinen Knochen. Somit wurde der sichere Nachweis einer Baumfalkenbrut in einem Nistkasten für Turmfalken erbracht.

5. Diskussion

Mit dem Brutnachweis wurde erstmalig eine (erfolgreiche) Brut des Baumfalken in einem Nistkasten bekannt. Charakteristische Brutplätze des Baumfalken sind nach oben offene Horste oder Nester anderer Vogelarten (Kap. 1). Das Besondere an dem beschriebenen Brutplatz ist seine Geschlossenheit, da nur durch die 17 × 24 cm große Einflugöffnung eine Sicht nach außen und somit eine Feinderkennung möglich ist. Verbindliche Gründe für die Nutzung dieses untypischen Brutplatzes können nicht benannt werden. Zumindest fehlten 2002 im als Brutplatz optimal erscheinenden Pappelwäldchen andere geeignete Nistplatzangebote. In anderen Beobachtungsjahren waren hier sporadisch ein Horst des Mäusebussards *Buteo buteo* sowie Nester der Nebelkrähe zu finden. In der näheren Umgebung der Falkenberger Feldflur waren u. a. Krähennester vorhanden.

Abb. 4: Restei, Rauchschwalbenfedern und mehrere Gewölle im Nistkasten. – *Unhatched egg, Barn Swallow feathers and several pellets in the nest box.* Foto: A. Hallau

Im Jahr 2003 wurden keine Veränderungen im Gebiet vorgenommen, um zu sehen ob das Brutpaar wieder den Nistkasten zur Brut nutzt. Das war nicht der Fall. Zwar wurde auch 2003 ein Paar beobachtet, der Nachweis einer erfolgreichen Brut konnte in diesem Jahr aber trotz der Aktivität mehrerer Beobachter nicht erbracht werden (BOA 2004, Fiuczynski mdl. Mitt.).

Im März 2004 wurde ein Kunsthorst (Nistkorb) am östlichen Rand des Pappelwäldchens angebracht, aus dem im selben Jahr drei Jungvögel des Baumfalken ausflogen (Abb. 5).

2005 erfolgte eine erfolgreiche Brut der Waldohreule *Asio otus* in dem Kunsthorst. In späteren Jahren wurde keine Nutzung des Kunsthorstes zur Brut mehr festgestellt.

2006 wurden weitere sechs Nistkörbe in der Wartenberger-Falkenberger-Feldflur an-

gebracht. Von keiner der Nisthilfen wurde in den folgenden Jahren eine Annahme durch den Baumfalken oder andere Arten bekannt.

Im Jahr 2013 fand in Ungarn eine späte erfolgreiche Baumfalkenbrut in einer Nistplattform für Sakerfalken *Falco cherrug* auf einem Hochspannungs-Gittermast statt (http://www.looduskalender.ee/forum/viewtopic.php?f=14&t=596; 11. 12. 2014, Abb. 6 und 7). Die Nisthilfe besteht aus Stahlblechen, die den Boden, zwei Seiten und das Dach bilden. Der Boden ist mit grobem Material eingestreut. Von der vorjährigen Sakerfalkenbrut fanden sich zahlreiche Beutereste von Vögeln in der Nisthilfe. Erstaunlich ist die sehr große Grundfläche, denn Baumfalken brüten bevorzugt in kleinen Horsten, da sie beim Brüten zwecks Feindvermeidung über die Horstmulde hinaussehen wollen. Die freie Sicht dieses Nistplatzes ist stark eingeschränkt und unterscheidet sich damit von sonst typischen Brutplätzen des Baumfalken. In seiner Ausprägung steht er damit zwischen einem typischen offenen Nistplatz und der oben beschriebenen Nistkastenbrut.

Ungarische Rotfußfalken *Falco vespertinus* brüten heute zahlreich in vergleichbaren Halbhöhlen aus Holz, die im Rahmen eines NATURA 2000-Projektes (LIFE Nature project „Conservation of *Falco vespertinus* in the Pannonian Region“) ausgebracht werden, um den chronischen Nistplatzmangel zu kompensieren (http://husrb.mme.hu/en/content/red-footed-falcon-monitoring; 11. 12. 2014). Der Bestand des natürlichen Nestlieferanten in Ungarn, der Saatkrähe *Corvus frugilegus*, ist seit 1980 auf weniger als ein Zehntel zusammengeschmolzen. Rotfußfalken nutzen zur Brut u. a. Nester der Elster *Pica pica*, die wegen der charakteristischen Überdachung geschlossenen Brutplätzen ähneln.

Im Vergleich zu Rotfußfalken sind Baumfalken bezüglich der Nistplatzwahl deutlich weniger anpassungsfähig. Allerdings können die Weibchen des Baumfalken in jahrelang

Abb. 5: Baumfalkenbrut im Kunsthorst im Jahr 2004. – *Eurasian Hobby brood in an artificial nest 2004.* Foto: P. Sömmer

zur Brut benutzte und schließlich kaum noch mit Einstreu gefüllte Körbe tief hineinspringen, um während des Brütens nur durch das Korbgeflecht sichern zu können.

In den Jahren 2013 und 2014 brütete am nördlichen Stadtrand von Berlin ein Baumfalkenpaar auf einem 380-kV-Gittermast erfolgreich. Das dort genutzte Krähennest war von einer mächtigen Konstruktion aus U-Profil-Stählen umschlossen. Die Anlage, die die Erosion des Krähennestes wirksam verhinderte, wirkte halbhöhlenartig.

Danksagung: Für Hinweise zum Manuskript danken wir Winfried Otto. Silvio Herold sei für Information über das ungarische Schutzprojekt für Sakerfalken gedankt.

Abb. 6: Vom Baumfalken genutzte Nisthilfe für den Sakerfalken in Ungarn. – *Artificial nesting aid for Saker Falcon in Hungary used by Hobbys.*

Abb. 7: Gelege des Baumfalken in einer Nisthilfe für den Sakerfalken in Ungarn. – *Eurasian Hobby clutch in a Saker Falcon nesting aid in Hungary.*

6. Literatur

Berliner ornithologische Arbeitsgemeinschaft (BOA) (2003): Berliner Brutvogelbericht 2002. Berl. ornithol. Ber. 13: 239–263.

Berliner ornithologische Arbeitsgemeinschaft (BOA) (2004): Berliner Brutvogelbericht 2003. Berl. ornithol. Ber. 14: 243–264.

Berliner ornithologische Arbeitsgemeinschaft (BOA) (2013): Berliner Brutvogelbericht 2012. Berl. ornithol. Ber. 23: 107–124.

Fiuczynski, K.-D. & P. Sömmer (2011): Der Baumfalke *Falco subbuteo*. 5. Aufl. Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 575. Hohenwarsleben.

Otto, W. & K. Witt (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berl. ornithol. Ber. 12. Sonderheft.

Witt, K. & K. Steiof (2013): Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 3. Fassung, 15. 11. 2013. Berl. ornithol. Ber. 23: 1–23.

Jens Scharon, Hagenower Ring 24, 13059 Berlin; jens@scharon.info

André Hallau, Franz-Mehring-Straße 15, 16321 Bernau; hallau@t-online.de

Katrin Koch, Pfannschmidtstr. 59, 13125 Berlin; kkoch@nabu-berlin.de

Paul Sömmer, Naturschutzstation Woblitz, 16798 Himmelpfort; paul.soemmer@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

Scharon, J. & W. Otto:
Starke Bestandsabnahme der Dohle *Coloeus monedula* in Berlin, Analyse der Ursachen und Aktivitäten zum Schutz 2

Böhner, J.:
Weiterhin hoher und stabiler Bestand des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin: Ergebnisse der Erfassung 2011 19

Witt, K.:
Phänologische Ergebnisse des Wintervogel-programms in Berlin 1994 bis 2014 29

Witt, K.:
Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten aus dem Wintervogelprogramm in Berlin 1994–2014 58

Scharon, J., A. Hallau, K. Koch & P. Sömmer:
Eine Nistkastenbrut des Baumfalken *Falco subbuteo* in Berlin 66

Schattling, S.:
Die Beringung in Berlin 2005 bis 2013 – eine Übersicht 71

BOA:
Berliner Beobachtungsbericht 2013 77

BOA:
Berliner Brutvogelbericht 2013 129

BOA:
Ergebnisse der Wasservogelzählung in Berlin für die Zählperiode September 2013 bis April 2014 151

Berliner ornithologischer Bericht

ISSN 0941-1828

Herausgeber:
Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (BOA) – www.orniberlin.de

Der Berliner ornithologische Bericht erscheint einmal jährlich und kann für 15 Euro / Heft (inkl. Versandkosten) als Einzelheft oder im Abonnement über die Homepage bestellt werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/publikationen/bob

Eine Mitgliedschaft in der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (Mitgliedsbeitrag 5,00 € pro Jahr) kann ebenfalls über die Homepage abgeschlossen werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/die-boa/mitgliedschaft

Einzahlungen und Spenden auf das Konto der BOA IBAN: DE19 1001 0010 0075 2141 07, BIC: PBNKDEFF (Kontonr. 75214107 bei der Postbank Berlin, BLZ 10010010)

© Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.